

„Bildungspartnerschaften für Fortgeschrittene“

Bildungspartnerschaften weiter entwickeln

Tipps der IHK Reutlingen

Bildungspartnerschaften für Fortgeschrittene Wie aktive Schulen und Betriebe ihre Kontakte vertiefen können

Kooperationen zwischen Schulen und Betrieben zählen heute zum Standardprogramm. Kein Wunder, denn praxisnaher Unterricht und fundierte Berufsvorbereitung sind nur in Teamarbeit zu leisten. So genannte Bildungspartnerschaften bieten dafür den passenden Rahmen. Schule und Partnerbetrieb verständigen sich dabei auf ein gemeinsames Programm und legen ihre Kooperationsprojekte individuell fest. Schließlich sollen die Angebote zum Profil der beiden Partner passen und deren Rahmenbedingungen berücksichtigen. Das Spektrum reicht von Technik-Arbeitsgruppen, Bewerbertraining, Kniggetraining bis zu Partnerschaften für Schülerfirmen, Expertenbesuche im Unterricht und vieles mehr. Je nach Branche variieren die Projekte, allen gemeinsam ist jedoch, dass sie partnerschaftlich abgestimmt und möglichst passgenau vermittelt wurden.

Wichtige Impulse und Hilfestellungen beim Aufbau von Bildungspartnerschaften bietet seit 2004 die IHK-Kampagne „Wirtschaft macht Schule“. Die IHK Reutlingen stellt dabei Beratungs- und Dienstleistungsangebote bereit, die Schulen und Betrieben die Kontaktaufnahme sowie die Abstimmung und Umsetzung ihrer Partnerschaft erleichtern. Weitere Grundlagen schafft die landesweite Vereinbarung zum „Ausbau von Bildungspartnerschaften zwischen Schulen und Unternehmen in Baden-Württemberg“, die im Jahre 2008 zwischen der Landesregierung Baden-Württemberg und den Spitzenverbänden der Wirtschaft vereinbart und 2012 verlängert wurde.

Rund 250 Bildungspartnerschaften registriert die IHK Reutlingen zum heutigen Stand. Viele aktive Schulen und Betriebe berichten, dass sich die Zusammenarbeit fest etabliert und zu einem wichtigen Instrument der Berufsorientierung entwickelt hat. Einzelne Betriebe gewinnen nach eigenen Angaben bis zu 80 Prozent aller Bewerber für die betriebliche Ausbildung aus den Kontakten zur Partnerschule.

Doch kennen Sie diese Impulse: Was gut läuft, soll noch besser werden? Viele aktive Bildungspartner suchen inzwischen nach Möglichkeiten, ihre bisherigen Bildungspartnerschaften zu erweitern und zu festigen. Die IHK Reutlingen lud deshalb Lehrer/-innen und betriebliche Ausbilder/-innen zum Workshop ein. Der Arbeitsauftrag: Praxistipps für Schulen und Betriebe zu formulieren, um Bildungspartnerschaften zu erweitern und zu festigen.

Die Ergebnisse dieser Arbeitsgruppe haben wir in diesem Dossier für Sie zusammengefasst. Sie spiegeln die Erfahrungen aktiver Schulen und Betriebe wider, die sich seit Jahren gemeinsam engagieren. Für die Teilnehmerinnen der Arbeitsgruppe stand schnell fest: Auszubildende, Eltern und Kollegen – sowohl in der Schule unter Lehrern als im Betrieb – sind ebenfalls wichtige Zielgruppen, die zum Erfolg einer Bildungspartnerschaft beitragen.

Die vorliegenden Praxistipps beziehen sich deshalb vorwiegend auf diesen Personenkreis. Sie stellen konkrete Möglichkeiten vor, Ihre bisherigen Kooperationsprogramme zu erweitern. Übrigens, nicht alles muss detailgetreu nachgeahmt werden. Lassen Sie sich beim Lesen inspirieren. Vielleicht bringt Sie das ein oder andere Beispiel zu eigenen Lösungen.

Wichtige Erfolgsfaktoren einer Bildungspartnerschaft haben viele Schulen und Betriebe gleich mit dem ersten Kontakt eingeführt. Dazu zählt beispielsweise das jährliche Strategiesgespräch beider Partner, das Bestandteil jeder Kooperationsvereinbarung sein

sollte. Auch die schriftliche Grundlage, in der beide Partner Ziele, Projekte und Umsetzungsschritte festhalten, erleichtert die Zusammenarbeit.

Entscheidende Voraussetzung für den Erfolg Ihrer Bildungspartnerschaft bleibt nach wie vor der persönliche Austausch und der offene Kontakt. Wer sich aufmacht, die bisherigen Programme auszubauen, sollte zunächst dorthin zurückkehren, wo alles angefangen hat: an den Gesprächstisch.

Ida Willumeit-Reichenecker
März 2013

Teilnehmerinnen am Workshop:

Sabine Friesch, Gustav-Mesmer-Realschule, Münsingen
Maria Geist, IHK Reutlingen
Ursel Hoffmann, Graf-Eberhard-Gymnasium, Bad Urach
Magdalena Kalbfell, Gustav-Mesmer-Realschule, Münsingen
Bianca Loock-Hummel, SchwörerHaus KG, Hohenstein-Oberstetten
Susanne Merkh, Brühlschule, Sonnenbühl-Genkingen
Gabriele Schmalacker, REIFF-Gruppe, Reutlingen
Ida Willumeit, IHK Reutlingen

Leitung:

Ida Willumeit-Reichenecker, IHK Reutlingen

Herausgeber und Copyright:

IHK Reutlingen, Hindenburgstraße 54, 72762 Reutlingen

Inhalt

Praxistipp I: Direkter Kontakt zwischen Schule und Azubis!

Projektbeispiele:

- Azubis besuchen ihre ehemalige Schule
- Schüler und Azubi im Tandem
- Betriebserkundung interaktiv
- Brainstorming

Praxistipp II: Eltern einbinden!

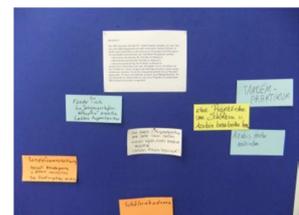
Projektbeispiele:

- Eltern stellen ihren Lebenslauf und ihre Berufe vor
- „Nachlese“ zum Praktikum
- Themenabende mit Partnerbetrieben
- Eltern treffen Ausbildungsbotschafter
- Betriebsführungen für Eltern

Praxistipp III: Kollegen ins Boot holen!

Projektbeispiele:

- „Runder Tisch“ für Partnerbetriebe
- Betriebsführung für Lehrerinnen und Lehrer



Praxistipp I: Direkter Kontakt zwischen Schule und Azubis!

Keine Bildungspartnerschaft ohne Azubis! Planen Sie Auszubildende nach Möglichkeit in Ihre Projekte ein! Die jungen Fachkräfte kommen bei Schülern gut an und tun sich leicht, für ihren Beruf zu werben. Viele aktive Betriebe setzen ihre Auszubildenden in Kooperationsprojekten mit den Partnerschulen erfolgreich ein, beispielsweise bei Info-runden im Unterricht. Meist stellen sie dabei ihre Ausbildung vor und geben Tipps zur Bewerbung.

Doch es gibt noch sehr viel mehr Möglichkeiten, die jungen Kollegen in Schulprojekte zu integrieren. Wer bestehende Bildungspartnerschaften weiter entwickeln will, sollte Auszubildende auf jeden Fall einplanen. Zum Beispiel durch folgende Maßnahmen:

Projektbeispiele:

Azubis besuchen ihre ehemalige Schule

Sorgen Sie für Wiedersehensfreude! Auszubildende kommen besonders gut an, wenn sie ihre ehemalige Partnerschule besuchen. Manche Schüler/-innen erkennen den ehemaligen Schulkollegen wieder und sind besonders neugierig auf dessen Bericht. Auch Lehrer/-innen verfolgen meist gespannt, was aus dem ehemaligen Schüler geworden ist. Der Auszubildende selbst genießt in aller Regel den Auftritt in der alten Schule. Schließlich hat er ja einiges erreicht.

Schüler und Azubi im Tandem

Im Tandem kommt man besser voran: Auch ein/-e Auszubildende/-r und Schüler/-in können gemeinsam ein erfolgreiches Doppel bilden. Der Auszubildende betreut einen Schüler direkt, stellt seinen Arbeitsplatz vor, lässt den Tandempartner mitarbeiten und erklärt einzelne Arbeitsschritte. Am Ende führt der Auszubildende sogar ein Feedbackgespräch. Das Tandem zwischen Azubi und Schüler kann im Rahmen eines Praktikums stattfinden oder als gesonderte Veranstaltung am Nachmittag. Engagierte Azubis können auch Kleingruppen von Schülern betreuen und anleiten.

Betriebserkundung interaktiv

Bei Betriebserkundungen gilt für Schüler das Prinzip: hands on! Kleinere Arbeitsaufträge bringen Jugendlichen einen besseren Einblick in den Betrieb und helfen, Arbeitsabläufe zu verstehen. Angeleitet und betreut werden sie dabei von den Auszubildenden des Betriebs. Diese entwickeln auch einen Fragebogen, den Schüler während der Betriebserkundung bearbeiten.

Brainstorming: Schüler und Azubis entwickeln Projektideen

Sie suchen neue Projektideen für Ihre Kooperation? Warum nicht Schüler/-innen und Azubis zum Brainstorming einladen?! Lassen Sie die beiden Zielgruppen gemeinsam aushecken, was sie interessiert und worauf sie Lust hätten. Sicher kann sich der ein oder andere Jugendliche auch leichter entscheiden, bei der Umsetzung aktiv mitzumachen, wenn er die Projektidee selbst entwickelt hat.



Praxistipp II: Eltern einbinden!

Schule und Betrieb – zwei starke Partner. Doch damit Ihre Kooperation langfristig erfolgreich ist, brauchen Sie auch die Unterstützung der Eltern. Deren Interesse und aktive Teilnahme trägt dazu bei, dass in den Familien über Kooperationsprojekte gesprochen wird und Schülerinnen und Schüler die Angebote engagiert annehmen.

Viele aktive Schulen informieren bereits regelmäßig auf Elternabenden über ihre Konzepte zur Berufswegeplanung und stellen Bildungspartnerschaften vor. Auch Betriebsvertreter treten teilweise vor Eltern auf und stellen Betrieb, Ausbildungsangebot und Bewerbungsverfahren vor.

Nutzen Sie die Chance und binden Sie interessierte Eltern noch weiter aktiv in Bildungspartnerschaften ein. Sorgen Sie dafür, dass Ihre Projekte in den Familien bekannt sind und dort engagiert begleitet werden. Elternvertreter und Schulfördervereine unterstützen Sie dabei.

Projektbeispiele:

Eltern stellen ihren Lebenslauf und ihre Berufe vor

Ungewöhnliche Berufe, verschlungene Lebenspfade? Nutzen Sie das Potenzial „Ihrer“ Eltern und bieten Sie eine Veranstaltung für Eltern und Schüler an. Dabei berichten die Eltern selbst, wie sie jeweils den passenden Beruf fanden und welche Stationen dabei zu meistern waren. Vorsicht, soviel Biographiearbeit kann zu Nebenwirkungen führen! Sie macht Mut, das eigene Leben in die Hand zu nehmen!

„Nachlese“ zum Praktikum

Ein Praktikum im Betrieb ist oft der erste Schritt in Richtung berufliche Ausbildung. Laden Sie Eltern nach dem Betriebspraktikum ihrer Kinder zur „Nachlese“ in die Schule ein. Dort berichten Schülerinnen und Schüler von ihren persönlichen Erfahrungen im Betrieb und ihren aktuellen Berufswünschen. Übrigens: Auch viele Praktikumsbetriebe nehmen gerne an der Veranstaltung teil.

Themenabende mit Partnerbetrieben

Weiterführende Schule oder doch lieber eine betriebliche Ausbildung? Zum Ende der Schulzeit stehen Eltern und Schüler vor schwierigen Entscheidungen. Bringen Sie Betriebsvertreter, Eltern und Schüler direkt in Kontakt und laden Sie zum entsprechenden Themenabend ein. Dabei stellen Personalexperten und/oder Ausbildungsleiter ihren Betrieb und ihre jeweiligen Ausbildungsberufe vor. Eltern und Schülern fällt es oft leichter eine Entscheidung zu treffen, wenn sie die jeweiligen Anbieter persönlich kennen lernen. Laden Sie auch Auszubildende dazu ein. Sie liefern oft die besten Argumente, warum die betriebliche Ausbildung ein guter Weg ist.

Eltern treffen Ausbildungsbotschafter

Ausbildungsbotschafter sind Auszubildende, die vor Schulklassen ihre Ausbildungsberufe vorstellen und für die betriebliche Ausbildung werben. Laden Sie auch Eltern dazu ein! Viele lernen dadurch neue Berufe kennen und entdecken vielleicht die passende Alternative für ihr Kind. Manche Ausbildungsbotschafter sind auch bereit am Nachmittag oder Abend aufzutreten, nach entsprechender Absprache.

Betriebsführungen für Eltern

Kennen die Eltern Ihrer Schule die aktiven Partnerbetriebe? Wie wäre es mit einer Betriebsführung exklusiv für Eltern? Das schafft Anbindung und zeigt die vielfältigen Ausbildungsangebote in der Region. Zum Abschluss der Führung geben Personalleiter und/oder Ausbildungsleiter Tipps für die Bewerbung und beantworten die Fragen der Eltern.



Praxistipp III: Kollegen ins Boot holen!

Bildungspartnerschaften sind nichts für Einzelkämpfer! Sichern Sie sich die Unterstützung Ihrer Kollegen, egal, ob Sie im Betrieb arbeiten oder in der Schule. Wie das funktioniert? Am besten durch gezieltes Informationsmanagement und viel Transparenz. Vor allem in den Schulen ist es wichtig, eine breite personelle Basis im gesamten Lehrerkollegium zu schaffen. Im Klartext: Berichten Sie Kolleginnen und Kollegen regelmäßig von Ihren Kooperationsprojekten und vermitteln Sie direkte Kontakte zu den Partnerbetrieben. Der Austausch mit Lehrerkollegen anderer Fachgebiete bringt vielleicht Anregungen für neue Projektideen.

Projektbeispiele:

Praxisbeispiele: „Runder Tisch“ für Partnerbetriebe

Ihre Schule lädt Partnerbetriebe regelmäßig zum Austausch am „Runden Tisch“ ein? Perfekt! Laden Sie auch Kolleginnen und Kollegen aus dem eigenen Reihen dazu ein! Schließlich sollen diese Ihre Projekte kennen lernen und Einblicke in Ihre Praxis gewinnen. Der direkte Kontakt zu Betriebsvertretern trägt außerdem dazu bei, Vorbehalte abzubauen. Vielleicht haben einzelne Kollegen im Anschluss doch Lust im Projekt mitzuarbeiten und Sie gewinnen weitere Mitstreiter.

Weiterer Tipp: Laden Sie möglichst regelmäßig und immer zur gleichen Zeit zum „Runden Tisch“ ein, beispielsweise jeweils nach der Sommerpause oder nach Abschluss einer Projektphase.

Praxisbeispiel: Betriebsführung für Lehrerinnen und Lehrer

Ihre Schule hat ein neues Partnerunternehmen gewonnen? Nix wie hin! Laden Sie das gesamte Lehrerkollegium zur Betriebsbesichtigung ein! Ihre Kollegen lernen dabei sicher einen interessanten Ausbildungsbetrieb näher kennen und erfahren mehr über die betriebliche Ausbildung. Meistens sichern solche Expeditionen in unbekanntes Gebiet auch die Akzeptanz der neuen Bildungspartnerschaft. Schließlich weiß man, mit wem man es zu tun hat.



Impressum

IHK Reutlingen
Bereich Kinder-Jugend-Wissen
Ida Willumeit M. A.
Hindenburgstraße 54
72762 Reutlingen
Tel. +49 7121 201 123
E-Mail: willumeit@reutlingen.ihk.de
www.wirtschaft-macht-schule.de

Herausgeber und Copyright:
IHK Reutlingen, Hindenburgstraße 54, 72762 Reutlingen

